

WZ 13.3.15

«Wil West» wird nun konkret

Die Planung für den Entwicklungsschwerpunkt im Westen der Stadt Wil gelangt in die Konkretisierungsphase. Um den Informationsfluss zur Bevölkerung zu optimieren, arbeitet ein Kommunikationsbüro ein Konzept aus.

PHILIPP HAAG

WIL. Die wirtschaftliche Zukunft von Wil liegt im Westen der Stadt. Im Dreieck Gloten, Münchwilen, Wil – unterhalb des Autohauses Von Rotz – ist ein gewerblich-industrieller Entwicklungsschwerpunkt geplant, der auch den Dienstleistungssektor, die Forschung sowie das Wohnen umfasst. Der ETH-Zürich-Stützpunkt, den die St. Galler Industrie- und Handelskammer vor kurzem in den Medien für Wil forderte, soll auf dem Gelände «Wil West» erstellt werden.

Um die Kommunikation über das Grossprojekt zu kanalisieren und zu professionalisieren, ist ein Kommunikationsbüro mit der Ausarbeitung eines Kommunikationskonzeptes beauftragt worden. «Wir möchten den Informationsfluss sowohl bei den involvierten Behörden als auch zur Bevölkerung optimieren und verstärken», sagt Anne Rombach, Leiterin der Regio-Wil-Geschäftsstelle. Denn nun gelangt der Entwicklungsschwerpunkt «Wil West» in die Konkretisierungsphase. Ein Masterplan ist bereits erstellt. Doch dieser liefert lediglich das Grobschema. «Nun geht es darum, die Infrastruktur-Vorhaben in den Vorprojekt-Status zu erheben und die Kosten zu ermitteln», sagt Anne Rombach. Konkret bedeutet dies unter anderem: Die Linienführung der Frauenfeld-Wil-Bahn, die verlegt werden muss, genau darlegen und aufzeigen, wo die neu zu erstellende FW-Haltestelle «Wil West» platziert wird. Ebenfalls gilt es, die Erschliessung des 105 000 Quadratmetern grossen Geländes zu definieren sowie den genauen Standort des Autobahnanschlusses «Wil West» bei Gloten. Gemäss Anne Rombach hat die Astra-Filiale Winterthur nun ein generelles Projekt für den Autobahnzubringer ausgeschrieben.

Gestaltungsplan wird erarbeitet

Abgestimmt auf die Infrastrukturprojekte wird parallel ein Gestaltungsplan sowie die Zonenanpassung erarbeitet. Gegenwärtig befindet sich das Grundstück in der Landwirtschaftszone. Es muss also umgeteilt werden. Die Infrastrukturprojekte fliessen aber auch in das Agglomerationsprogramm 3. Generation ein, in dem der Ent-



Bild: Philipp Haag

Beim Impuls-Apéro: Jenny Schäpper vom «Büro Lokal» mit Regio-Wil-Geschäftsstellenleiterin Anne Rombach sowie Monika Scherrer, Erika Schiltknecht und Norbert Hodel vom Jung-Unternehmer-Zentrum.

wicklungsschwerpunkt «Wil West» als Schlüsselprojekt gilt. Dieser war bereits Bestandteil des Agglomerationsprogramms 2. Generation. Der Bund stufte das Grossprojekt damals allerdings in die Priorität B ein. Die Priorisierung ist wichtig für den Beitrag des Bundes an den Erschliessungskosten. Diese sind für «Wil West» auf 68 bis 76 Millionen Franken veranschlagt. Daran beteiligen sich neben dem Bund die Kantone St. Gallen und

Thurgau sowie angrenzende Gemeinden. Damit der Bund die Beiträge ab dem angestrebten Termin, dem Jahr 2019, freigibt und mit den Bauarbeiten gestartet werden kann, muss «Wil West» im Agglomerationsprogramm 3. Generation in der Priorität A eingestuft werden. «Dies streben wir an», sagt Anne Rombach. Bis im September 2016 möchte Regio Wil den Bericht mit den Massnahmen ausgearbeitet haben, bis Ende des

nächsten Jahres muss das Agglomerationsprogramm 3. Generation beim Bund eingereicht sein.

Trägerschaft für Vermarktung

Voraussetzung für den Entwicklungsschwerpunkt «Wil West» ist allerdings, dass der Autobahnanschluss «Wil West» sowie die Zentrumsentlastung Wil realisiert wird. Bis ins Jahr 2019 soll ausserdem eine Trägerschaft gegründet werden, die sich um die Vermarktung des

Gebietes kümmert. Vor den Gästen des Impulsapéros des Jung-Unternehmer-Zentrums bekräftigte Anne Rombach am Mittwochabend, dass keine lärm- und flächenintensive Nutzung vorgesehen sei, also keine Lagerhallen, Logistikcenter oder Discounter angesiedelt werden. Angestrebt wird eine hohe Arbeitsplatzdichte. Bis ins Jahr 2038 sollen bis zu 3000 Arbeitsplätze geschaffen werden, die eine hohe Wertschöpfung aufweisen.

Coworking liegt im Trend

PHILIPP HAAG

WIL. Der Impulsapéro des Jung-Unternehmer-Zentrums fand im «Büro Lokal» in Wil statt. Initiantin und Geschäftsführerin Jenny Schäpper stellte das Prinzip des Coworkings vor. Flexible Arbeitsformen gewinnen je länger desto mehr an Bedeutung. Etliche Firmen erlauben ihren Angestellten beispielsweise das Homeoffice. Der Coworking-Space an der Glärnischstrasse bietet eine

praktische Alternative in einem professionellen Arbeitsumfeld. Jenny Schäpper stellt im «Büro Lokal» die Infrastruktur zur Verfügung mit Arbeitsplätzen, Internetzugang, Drucker, Kopierer und Küche. Kunden können sich fix einmieten, beispielsweise für einen Monat, oder auch nur vorübergehend, auch tageweise. Die Zielgruppe sind Angestellte, die Homeoffice betreiben können, Start-up-Gründer, Freischaffende, Pendler oder Studie-

rende. Der Vorteil des Coworkings gegenüber dem Homeoffice ist der Kontakt mit den anderen Kunden. «Sie können sich austauschen, einander beraten und netzwerken», sagte Jenny Schäpper.

In Betrieb ist das «Büro Lokal» seit Anfang des Jahres 2014. Das Interesse ist in den vergangenen eineinhalb Jahren kontinuierlich gestiegen. Gegenwärtig sind fünf Personen fix eingemietet. Die Auslastung beziffert Jenny

Schäpper auf rund 30 Prozent. Sie hofft, dass der Bekanntheitsgrad des «Büro Lokal» noch weiter zunimmt. Dafür geht sie in nächster Zeit auf die Wiler Vereine zu, um ihnen darzulegen, dass das Sitzungszimmer beim «Büro Lokal» abends gemietet werden kann. Oder sie möchte ein bis zweimal pro Jahr ein Lern-Loft einführen, während dem Schülerinnen und Schüler zu Prüfungszeiten unter Aufsicht gemeinsam lernen können.